

# maxe

Kiez-Magazin für das Brandenburgische Viertel  
Nr. 5, 2. Jahrgang, Ausgabe Februar 2013

## Frühjahrsputz im Kiez am 13. April

Die Wohnungsunternehmen im Kiez (WBG, WHG, TAG und AWO) laden alle Einwohnerinnen und Einwohner für Sonnabend, den 13. April 2013, von 9 bis 12 Uhr, zum diesjährigen Frühjahrsputz ein. Auf ihrer 1. Arbeitsberatung am 29. Januar verständigten sich die Vertreter der Unternehmen auf die zentralen Projekte, stimmten eigene Aktionen ab und besprachen organisatorische Einzelheiten. Das Studentenwerk Frankfurt/Oder als kleinster Vermieter im Kiez ist ebenfalls herzlich als Mitorganisator des Kiez-Subbotniks eingeladen. Eine enge Koordination soll auch mit den Aktivitäten der Eberswalder Stadtverwaltung und des Umweltvereins ALNUS e.V. gesucht werden.

Carsten Zinn, Ortsvorsteher

## Baumfreies Wohngebiet

Die letzten großen Bäume zwischen Spreewaldstraße und Frankfurter Allee wurden Opfer der Kettensäge ... S. 2

## Eisenbahn im Modell

Verein des Monats: Die Oberbarnimer Eisenbahnfreunde e.V. im Freizeitschiff der WBG ... S. 3

## Brachfläche nutzen

maxe. In der Cottbuser Straße wurde vor Jahren „zurückgebaut“. Nicht nur Wohnungen, sondern auch Parkplätze. Das Thema spielte bereits im Sommer vorigen Jahres beim gemeinsamen Rundgang des Ortsvorstehers Carsten Zinn mit der neuen WHG-Führung eine Rolle. Besonderes Interesse an einer Nutzung der entstandenen Brachfläche gibt es seitens der Kita



FOTO: GERD MARKMANN

## Bald ist Frühling



FOTO: JURGEN GRAMZOW

**Alle Jahre wieder: Der Frühling kommt, der Winter geht. Alle Jahre wieder taut der Schnee. Und alle Jahre wieder hinterläßt der Frost Wunden, Löcher, Schlaglöcher.**

Der Winter hatte unsere Region und auch unseren Kiez im Griff. Und schon zeigt sich wie in jedem Jahr das gleiche Problem. Ein Problem, das von uns Autofahrern täglich neue Fahrkünste erfordert. Dabei rede ich nicht von der Schnee- und Eisglätte, mit der man im Winter doch irgendwie rechnen muß. Es sind die kleinen und großen Schlaglöcher in unseren Straßen, die in jedem Winter in zunehmender Zahl immer wieder auftreten. Besonders akut tritt der Schlaglochalarm mal wieder in der Spechthausener Straße, eine der Hauptzufahrten ins Brandenburgische Viertel, in

Erscheinung. Hier gleicht die Fahrbahn in letzter Zeit einem Schweizer Käse. Von Tag zu Tag werden die Schlaglöcher mehr und größer. Aber auch in vielen anderen kommunalen Straßen zeigen sich diese Schlaglöcher.

Während die Löcher mehr und größer werden, kann man das vom Reparaturbudget im Stadthaushalt nicht behaupten. Solch einen Luxus, wie die Erneuerung der fast makellosen Straßendecke am Kranbauberg durch das Landesstraßenamt, kann oder will sich die Stadt Eberswalde nicht leisten. Da können wir froh sein, wenn die Löcher im kommenden Frühjahr wenigstens notdürftig gefüllt werden.

Also Kraftfahrer, fahren wir vorsichtig auf unseren Straßen, denn die Reparaturen an unseren Fahrzeugen werden teurer.

Udo Wolfgramm



FOTO: JURGEN GRAMZOW

„Arche Noah“, vor deren Eingang sich der inzwischen in der Vegetationsperiode von zahlreichen Wildkräutern eroberte einstige Parkplatz befindet. Jenny Wörpel vom dort ansässigen Eltern-Kind-Zentrum könnte sich beispielsweise vorstellen, die Fläche zu einem „Familienwald“ aufzuwerten. Mit Hilfe des regen ehrenamtlichen Engagements des Ortsvorstehers konnten Kontakte zur Stiftung „Wald Welten“ geknüpft werden. Gemeinsam könnten hier Möglichkeiten für eine praxisnahe Umweltbildung und -erziehung für die Kita-Kinder und deren Eltern geschaffen werden. Im Februar wollen sich alle Beteiligten zu einem „Vor-Ort-Termin“ treffen, um Nägel mit Köpfen zu machen.



## Das Wort hat

Vor einem Jahr hat die TAG Immobilien AG die Verwaltung von 1.057 Wohnungen und elf Gewerbeeinheiten im Brandenburgischen Viertel übernommen. Am 4. Mai 2012 eröffneten wir, die TAG-Mitarbeiter vor Ort, gemeinsam mit unseren Mietern das Mieterservicebüro in der Frankfurter Allee 13. Dies war eine gute Gelegenheit, mit vielen unserer Mieter in Kontakt zu kommen und uns über ihre Anliegen zu informieren.



Mareen Schirrmann, Jörg Zadan, Michaela Klein und Hendryk Lietzmann (v.l.n.r).

Großen Handlungsbedarf haben wir in Bezug auf Ordnung und Sauberkeit im Quartier gesehen und hier bereits erste Schritte eingeleitet. Um flächendeckend im Wohngebiet für Ordnung und Sauberkeit zu sorgen, nahmen wir in Zusammenarbeit mit dem Ortsvorsteher Kontakt zu weiteren hier tätigen Vermietern auf, um gemeinsam Verantwortung zu übernehmen. So werden ab dem 1. April die Gelben Säcke gegen Gelbe Tonnen getauscht, um herumliegenden und -fliegenden Wertstoffmüll zu vermeiden. Am 13. April beteiligen wir uns aktiv am ersten gemeinsamen Frühjahrsputz. Hierzu rufen wir alle unsere Mieter auf, zahlreich diese Aktion zu unterstützen und sich aktiv beim Aufräumen des Wohngebiets zu beteiligen. Darüber hinaus werden noch im Frühjahr die unschönen Graffiti-Schmiereien an unseren Wohngebäuden entfernt.

Um die Nebenkosten so gering wie möglich zu halten, haben wir die Objektbewirtschaftung in die eigene Hand genommen. Denn die Durchführung von Dienstleistungen wie die Hausmeister-tätigkeit, Grünpflege, Treppenhausreinigung, Straßenreinigung und Winterdienst über Fremdfirmen hätte die Kosten erhöht. Daß wir mit Augenmaß vorgehen, hat nicht nur den Vorteil, die Kosten so niedrig wie möglich zu halten, sondern schafft hier auch Arbeitsplätze. Seit dem 1. Januar erfolgt die Gebäudereinigung durch drei eigene Mitarbeiter, die alle aus Eberswalde stammen – zwei von ihnen sogar aus dem Viertel.

Ab Mai werden alle Dienstleistungen ausschließlich durch TAG-Mitarbeiter erbracht. Insbesondere liegt uns dabei die Hausmeistertätigkeit am Herzen. Schließlich ist der Hausmeister Ansprechpartner bei allen Problemen und Anliegen rund um die Wohnung und soll unseren Mietern mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Damit leisten wir unseren Beitrag an der Umgestaltung des Brandenburgischen Viertels vom „Plattenbaugebiet“ zu einem „Grünen Quartier“. Wir wollen, daß unsere Mieter sich bei uns wohlfühlen und gern in Eberswalde wohnen.

Hendryk Lietzmann, TAG Immobilien AG

## Auf dem Weg zum baumfreien Kiez

Wir haben hier im Viertel einen netten Krähenschwarm. Das sind so an die 200 Tiere. Die kommen am Morgen in der Dämmerung aus den Höfen und machen erst einmal Frühsport in der Luft. Wenn sie genug Runden gedreht haben und Purzelbäume, ruhen sie sich auf dem Dach des Pflegeheims aus. Und bisher auch auf den großen Pappeln in der Nähe. Da konnten sie gut landen und hatten Platz zum Sitzen. Doch das ist nun vorbei.

Im Januar berichteten wir, daß am Gelände des SV Medizin von einer großen Pappel nur noch der Stamm als „Biotop für Käfer“ stehen bleibe. Die Druckerschwärze war noch feucht, da fielen auch die beiden anderen Pappeln am Medizin-Sportplatz. Ein paar Tage später lärmten die Kettensägen in der Prenzlauer Straße. All diese Großbäume machten einen deutlich vitaleren Eindruck als die erste abgesägte Pappel. Von „Grünastabwürfen“ ist nichts bekannt.

Die jeweiligen Auftraggeber verzichteten diesmal auf eine Nachfrage bei der Naturschutzbehörde. Auch in der Stadtverwaltung war von den Fällungen nichts bekannt. „Derzeitig befinden wir uns in den jährlichen Kontrollen im Brandenburgischen Viertel“, informierte uns die Baumexpertin der Stadtverwaltung Christin Zierach. „Momentan gibt es keine Bäume, die aus Krankheits- oder Gefahrengründen gefällt werden müssen.“ Selbstverständlich könne es im Zusammenhang mit Schnee- oder Windbruch immer auch zu Schnitt- oder auch Fällmaßnahmen kommen. Christin Zierach versprach, daß sie „künftig alle



FOTO: JURGEN GRAMZOW

mir und meinem Kollegen bekannten Maßnahmen“ mitteilen werde.

Mit den aktuellen Fällungen haben die Auftraggeber Medizin und WBG gegen keine Vorschriften verstoßen. Für Pappeln im besiedelten Bereich gilt die Barnimer Baumschutzverordnung nicht, teilte Kreispressesprecher Oliver Köhler auf „Maxe“-Nachfrage mit. Diese Bäume können somit „grundsätzlich außerhalb der Verbotszeit vom 1.3. bis 30.9. jeden Jahres genehmigungsfrei gefällt werden. Die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Barnim hat daher keine Kenntnis von den weiteren Absichten diesbezüglich.“ Das bedeutet zugleich, daß keinerlei Ersatz- oder Ausgleichsmaßnahmen vorgeschrieben sind. Säge frei, sozusagen.

Die schönen Krähen-Sitzplätze sind dahin. Vielleicht war es ja manchen Leuten leid, das Zeug wegzumachen, was die possierlichen Tierchen fallen lassen. Man kann es auch Schikane nennen. Wenn man dir dein Sofa wegnimmt...  
Gerd Markmann

### Kunst im Kiez: SCHWEBENDE PRACHT von Axel Schulz

Axel Schulz war als Künstler in Schwedt zu Hause und er ist im März 2012 leider verstorben. Da er auch ein Kunstwerk an unserem Schuleingang angefertigt hatte, befaßten wir uns auch mit den anderen Kunstwerken von ihm in Eberswalde. Die »Schwebende Pracht« hat Axel Schulz 1970 künstlerisch gestaltet. Die Skulptur steht jetzt am Park im Brandenburgischen Viertel an der Potsdamer Allee.

Positiv fällt mir an dem Kunstwerk auf, daß es sehr schön und groß ist. Axel Schulz hat kräftige Frauen geliebt und er liebte sein ganzes Leben das künstlerische Gestalten von Skulpturen. Er hinterließ viele Kunstwerke auch in seiner Heimatstadt Schwedt.

Aber diese Skulptur hat auch viele negative Sachen. Mir gefällt nicht, daß das Kunstwerk schlecht sichtbar und fast versteckt ist. An der Skulptur gibt es auch kein Schild mit dem Namen des Künstlers und dem Jahr der Herstellung. Ich finde seine Kunstwerke schon immer sehr schön und eine Stadt sieht auch viel schöner und interessanter aus mit Kunstwerken.

Jasmin Fenske, Klasse 10H, Karl-Sellheim-Schule, Eberswalde



FOTO: JURGEN GRAMZOW

# Valentinstag

Gestern traf ich Horst, meinen alten Armeekumpel. „Na, Leben noch frisch?“ fragte ich den 55-jährigen Sanitärklempner. Horst winkte ab. Seine Ex-Frauen seien nur hinter seinem Geld her. Der 6-fache Erzeuger ebenso vieler erwachsener Söhne und Töchter läßt sich aber nicht klein kriegen. Zur Not, sagt er, wird halt weniger verdient. Sein Chef bekommt das schon gedeichselt, bzw. Frau Köppke, die Buchhalterin.

Bloß der Rücken macht gerade Probleme, und der aufrechte Gang. Die Bandscheiben! Er hat da aber seine Hausmittelchen: Klosterfrau Melissengeist, Helles mit Schuß und Kirschwasser. Aber nur rein äußerlich, betont der Träger des GST-Schützenabzeichens in Bronze. Das zieht schön ein! Sein Magen verträgt leider momentan nur Blümchenkaffee und Kräutertee.

„Und, fährst Du noch deinen alten Honda?“ wollte ich wissen. Der hat schon vor 5 Jahren den Geist aufgegeben, klagte der langjährige AOK-Versicherte. Sein neuer Opel ist zwar gebraucht, aber ein richtiges Kilometerwunder. Eine echte Schatzkiste! Allerdings nicht für ihn, sondern für die Werkstatt. Wenn ich komme, sagt Horst, geben die immer einen aus: Blümchenkaffee! Und eine Tüte Knusperflocken.

„Wat macht die Liebe, du alter Herzensbrecher?“ wurde ich etwas privater. Ach ja, seine Roswitha. Die ist sein größter Schatz, vertraute mir der baldige Frührentner an. Wenn er die nicht hätte, wüßte er auch nicht mehr weiter. Er besucht sie jede Woche, um ein bißchen bei ihr zu sein. Er braucht ihre Nähe. Und bringt ihr frische Blumen mit. Hoffentlich sieht sie sie, von dort oben, im Himmel ... Seine Roswitha!  
**Jürgen Gramzow**

## Grünfink – Wintergast im Kiez



FOTO: GERD MARKMANN

## Familiennachmittag

An jedem Dienstag lädt das Eltern-Kind-Zentrum im Brandenburgischen Viertel zum Familiennachmittag in Dietrich-Bonhoeffer-Haus in der Potsdamer Allee 35 ein. Willkommen sind alle Eltern und Großeltern mit ihren Kindern oder Enkeln, die Spaß daran haben, einander kennenzulernen, gemeinsam zu spielen, zu basteln und gemütlich zusammen zu sein.

Kreativität und Geselligkeit ist angesagt. Einer der regelmäßigen Gäste ist „Spider-Man“ Alex, der sein Idol exklusiv und auf die Schnelle für „maxe“ aufs Papier brachte.



ZEICHNUNG: ALEX

# Gesundes aus dem „Heidewald“

Den GÜLÜM-Fruchtbasar im Einkaufszentrum „Heidewald“ gibt es schon seit 15 Jahren. Neben bekannten Obst- und Gemüsesorten sind auch spezielle türkische Erzeugnisse und Früchte im Angebot. Auf Wunsch werden Salate zusammengestellt und Obstplatten geliefert. Und in der Gastronomie gegenüber kann man sofort für sein leibliches Wohl sorgen.  
**jg**



FOTO: JURGEN GRAMZOW

## Verein des Monats Februar: Oberbarnimer Eisenbahnfreunde e.V.

# Die Modelleisenbahnbastler

Von den meisten Leuten unbemerkt, nennen die Oberbarnimer Eisenbahnfreunde e.V. seit 2010 Räumlichkeiten im Freizeitschiff in der Prignitzter Straße 48 ihr Zuhause. Hier frönen die 13 Mitglieder ihrer Leidenschaft, dem Modellbahnbau. Jeden Mittwoch trifft man sich ab 15 Uhr in geselliger Runde, um an den klubeigenen Modellbahnanlagen zu bauen.

Dabei haben und hatten es die Vereinsmitglieder seit ihrer Gründung am 27.12.1968 nicht immer einfach, so der langjährige Vorsitzende und heutige Schatzmeister Martin Jarisch. In den ersten zehn Jahren nach der Gründung mußte man gar ohne eigene Räumlichkeit auskommen, ehe der Verein 1977 in die Schule im Leibnizviertel und später in einem zu Vereinsräumen umgebauten Triebwagen auf dem Gelände des Eberswalder Bahnhofs ziehen konnte. Im Jahr 1988 zogen die Eisenbahnfreunde in die Bahnhofstraße in Finow. Dort war der Verein bis 2010 beheimatet. Noch im selben Jahr erfolgte der Umzug ins Brandenburgische Viertel.

Dort baut man seitdem vor allem an einer H0-Modulanlage, welche dem Streckenverlauf der Eberswalder-Finowfurter Eisenbahn nachempfunden ist.

Neben der Arbeit im eigenen Verein leiten die Eisenbahnfreunde eine Modellbahnarbeitsgemeinschaft an der Karl-Sellheim-Schule, wo sie acht jungen Modellbahnern das 1x1 des Modellbaus vermitteln.

Bekannt sind die Oberbarnimer Eisenbahnfreunde vor allem für die alle zwei Jahre stattfindende

Eberswalder Eisenbahnausstellung. Daran beteiligen sich auch befreundete Vereine aus der Region. Eine besonders enge Freundschaft unterhalten die Eberswalder zum Gramzower Eisenbahnmuseum, das seit dem Umzug der Oberbarnimer Eisenbahnfreunde dauerhaft Exponate aus Eberswalde ausstellt.

In den Jahren zwischen den Eberswalder Präsentationen besucht der Verein Modellbahnausstellungen beispielsweise in Berlin und Dortmund mit eigenen Anlagen. Im November diesen Jahres soll es mit einer Anlage auf den langen Weg nach Wien gehen.

Grenzen werden den Unternehmungen der Eisenbahnfreunde nur durch die immensen Kosten gesetzt, welche das Hobby mit sich bringt und so würde man sich ganz besonders über einen Sponsor freuen, welcher die Arbeit des Vereins unterstützt. Aber auch weitere Mitglieder würden dem Verein sehr helfen. Wer Interesse hat, den Verein zu unterstützen oder Mitglied zu werden, ist herzlichst in die Räume des Vereins eingeladen oder kann sich unter: 03334/236487 melden.

**Klaus Barglow**

# Höchstspannung im Brandenburgischen Viertel

maxe. Am Rande unseres Viertels soll eine 380-Kilovolt-Freileitung gebaut werden, die sogenannte „Uckermarkleitung“. Die Unterlagen zur Planfeststellung liegen seit Mitte Januar im Eberswalder Rathaus aus. Wie schon im Herbst 2010 und im Sommer 2012. Die vielen begründeten Einwände zwangen den Netzkonzern 50 Hertz Transmission jedesmal zu Umplanungen.

Die Auslegungs- und Einwendungsfrist endet am 6. März. Außer im Rathaus kann man die

umfangreichen Planungsunterlagen auch im Internet auf der Homepage des Landesbergamts ([www.lbgr-brandenburg.de](http://www.lbgr-brandenburg.de)) einsehen.

Im Kiez sind besonders die Bewohner der Schwärzeseestraße betroffen. Hier werden die Mindestabstände zur Wohnbebauung zum Teil deutlich untertroffen. Die Bürgerinitiative „Nicht über unsere Köpfe!“ bietet Einwendungswilligen Hilfe bei der Wahrung ihrer Beteiligungsrechte an ([www.trassenfrei.de](http://www.trassenfrei.de)).



## Die Eisenbahn am Rande des Brandenburgischen Viertels (3)

Ende Oktober wurden mit dem Bahnübergang in der Spechthausener Straße die letzten Überreste der einstigen Eberswalde-Finowfurter Eisenbahn (EFE) beseitigt. Die beiden ersten Teile unseres Rückblicks zeigten die Entwicklung der Privatbahn von den Anfängen im Jahr 1907 bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts.

Durch die Errichtung des Walzwerks in Finow im Jahr 1959 nahm der Güterverkehr nochmals stark zu. Der Personenverkehr hingegen wurde stark eingeschränkt. 1959 und 1960 kamen werktags nur noch 3 Personenzüge zum Einsatz. Am 28. Mai 1961 endete der Personenverkehr auf der Strecke zwischen Eberswalde und Finow. 1970 wurde die Anschlußbahn zum Messingwerk stillgelegt und teilweise abgebaut.

Pläne, die Bahn nach dem Bau der neuen Wohngebiete in Finow-Ost und im heutigen Brandenburgischen Viertel in den 70er Jahren wieder für den Personenverkehr zu reaktivieren, scheiterten am Widerstand der Deutschen Reichsbahn. Für die nötige Modernisierung einschließlich der Erneuerung des Oberbaus fehlten in der DDR trotz des hohen Stellenwertes, den die Bahn hatte, die finanziellen Mittel.

Mit dem wirtschaftlichen Niedergang ab 1990 und dem Abzug der GUS-Streitkräfte 1994 wurde der Güterverkehr immer seltener.

Am 1. Januar 1994 übernahm die Deutsche Bahn AG die Strecke. Ab 1995 mußte Sonnabendmittag eine Betriebsruhe eingeführt werden. Letzte Kunden der Bahn waren das Imprägnierwerk Finowfurt, der Kranbau Eberswalde und der Brennstoffhandel an der Eisenpalterei. Am 4. Dezember 1995 erfolgte die letzte Rangierfahrt nach Finowfurt und am 31. Dezember 1995 wurde der Abschnitt stillgelegt. Am 4. März 1996 endete der Verkehr zum Kranbau und die gesamte Strecke wurde stillgelegt.

Pläne, die Strecke als Tourismusbahn für die Landesgartenschau 2002 wieder zu beleben, scheiterten an den Kosten.

Udo Wolfgramm

## Sport im Kiez: BADMINTON



FOTO: JÜRGEN GRAMZOW

*Badminton ist eine Allround-Sportart, in der Beweglichkeit, Koordination, Schnelligkeit, Ausdauer und Geschick gefragt sind. Man braucht eine Halle, Parkett mit Linien, ein Netz, Badminton-Schläger und einen guten Federball. Und natürlich nette Mitstreiter/innen.*

Die Badminton-Abteilung des SV Motor Eberswalde existiert schon seit den 1960er Jahren und hat viele gute Spielerinnen und Spieler hervorgebracht. Etliche Titelgewinne im Kreis, Bezirk und auf Landesebene zeugen davon. Aber am meisten Spaß macht doch das gemeinsame Training und das Beisammensein. Unsere Trainingszeiten sind am Montag 19 bis 22 Uhr

für Erwachsene und Donnerstag von 18 bis 19 Uhr für Kinder und Jugendliche und danach bis 22 Uhr für Erwachsene in der Sporthalle Schwärzensee am Gemeindezentrum Potsdamer Allee ([www.svmotor-eberswalde.de](http://www.svmotor-eberswalde.de)). Interessierte Kinder und „Ältere“ sind herzlich willkommen!  
J.G.

## Verkehrsberuhigung bleibt

**maxe.** Die einstige Konsum-Kaufhalle in der Frankfurter Allee ist längst abgerissen. Die Eineingung auf der Frankfurter Allee gibt es aber noch immer. Der Straßenbelag der Frankfurter Allee soll dort demnächst erneuert werden. Die Eineingungen werden aber erhalten bleiben. Das teilte Gabriela Müller vom Eberswalder Tiefbauamt auf eine Bürgeranfrage hin mit. Sie dienen der Verkehrsberuhigung im Bereich der ausgewiesenen 30-km/h-Zone.

## Beheizte Gehwege

**maxe.** Energie ist genug da. Auch Fernwärme, die hauptsächlich durch die Verbrennung von Gas erzeugt wird. Beim jüngsten Schnee konnten einige Anwohner auf den Schneediener vor ihrem Haus verzichten. Unser Leser Thomas Gädicke machte sich die Mühe, den Temperaturunterschied zu messen. Sein Ergebnis: die Heizungstrassen sind an der Bodenoberfläche 2 bis 5 Grad wärmer als die nicht beheizte Umgebung.

### Werdet Maxe-Förderer!

„Maxe“-Förderer werden ist wirklich ganz einfach. Ihr kauft ein Exemplar von „Maxe“ (für 50 Cent) oder mehrere oder viele.

Einmal oder regelmäßig. Für Euch und für Eure Nachbarn. Für einen Aufgang, für einen Wohnblock.

Die Zustellung erledigen wir.

Meldet Euch bei „Maxe“.

Post- und eMail-Adresse, Telefon- und Faxnummer stehen im Impressum. Selbstverständlich lehnen wir auch Spenden nicht ab

(Fairer Hinweis: wir dürfen keine Spendenbescheinigungen fürs Finanzamt ausstellen).

**Euer Maxe**

## „Gefördert durch...“

Aufmerksame Leser haben es bemerkt, seit der Januar-Ausgabe fehlt der Vermerk „Gefördert durch ...“ im Impressum. Unser Fotograf Sergej Rud-Wolga durfte bis Ende 2012 einen Fotoapparat und einen Laptop nutzen, die in einer früheren „Soziale Stadt“-Maßnahme angeschafft worden waren. Dafür sagen wir Danke, insbesondere Herrn Rainer Pfortner. Er ist der Verantwortliche in der Stadtverwaltung.

Entgegen den Erwartungen, die wir in unserer ersten Ausgabe formulierten, bekam „Maxe“ allerdings kein Geld. Der frühere „Maxe“-Vorsitzende hatte sich aus dem Staub gemacht und den Förderbescheid samt Finanzierungsanspruch mitgenommen. Zur Begleichung der anfallenden Kosten griffen die „Maxe“-Macher also erstmal großzügig ins eigene Portemonnaie. Inzwischen kommen zunehmend Spenden in die „Maxe“-Kasse und wir konnten auch schon einige Exemplare unseres Kiezmagazins verkaufen. Um „schwarze Zahlen“ zu schreiben, brauchen wir aber noch eine Weile. Und Eure Hilfe.

**Euer Maxe**

### Impressum

**AG Kiezzeitung „Maxe“:** Klaus Barglow, Olaf Girke, Jürgen Gramzow, Gerd Markmann (V.i.S.d.P.), Sergej Rud-Wolga, Bernd Stöwe, Udo Wolfgramm

**Anschrift:** Maxe, Prenzlauer Str. 19, 16227

Eberswalde, **Telefon:** 03334/259209,

**Fax:** 03334/259210, **eMail:** [maxe@m7p.de](mailto:maxe@m7p.de),

**Internet:** [www.maxe-eberswalde.de](http://www.maxe-eberswalde.de)

**Konto:** Sparkasse Barnim, BLZ 17052000,

Kto.-Nr. 1110144160, Inh.: Gerd Markmann

**Layout:** [www.rafalskikommunikation.com](http://www.rafalskikommunikation.com)

**Satz:** Presse- und Medienbüro Eberswalde

**Druck:** Druckexpress Eberswalde

**Redaktionsschluß:** 30. Januar 2013

**Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe**

ist der 27. Februar 2013